

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

haglicher Anteilnahme die Zeitungsberichte, schwafte — wie ja doch alle — am Stammtisch beim frischen Bier und ließ sich „im übrigen“ den Krieg nicht viel anfechten. Wenn er einmal einem Idealisten in die Hände fiel, gelüftete es fast auch ihn, in des Kaisers Rock zu stecken und eine Tapferkeitsmedaille zu tragen. Aber schließlich sagte er immer wieder zu sich: wozu sein eigenes Geschick selbst bestimmen? Und blieb beim alten, oder vielmehr wie immer so auch diesmal auf halbem Wege stehen, weil seine Natur und Einbildungskraft alle seine Wahrnehmungen und Begriffe übertrieb und ihn ängstigten.

Da traf plötzlich das einfache Muz ein. In Gestalt großmächtiger weißer Anschläge kam es ihm unter die Augen. Diese weiteten sich zuerst ins Ungewöhnliche, schlossen sich dann plötzlich, als wenn sie die schwarzen Buchstaben blendeten. Der Staatskrüppel nahm sich jedoch in seiner Zer schlagenheit zusammen und ließ weiterhin keine Aenderung an seinem Außern verspüren.

Aber seit der ehrwürdigen Stunde vor der Plakatsäule geriet sein Denken über den Krieg auf bürgerliche Abwege: seine gleichzeitig mit dem Staatsrock der Ahnen vererbte allgemein-rhetorische Vaterlandsliebe erhielt eine subjektive Färbung oder, wie man sagt: einen persönlichen Einschlag, wenn man von der Persönlichkeit eines k. k. Staatsbeamten so freihin sprechen darf, und seine altgewohnten Worte von der Tüchtigkeit der Soldaten einen geradezu warmen, ernstesten, ja fast schematischen Ton, sodas seine Tischgesellen es endlich nach einiger Bewunderung herausfühlten: unser Staatskrüppel-Kollege beginnt die Tragweite des Kriegszu-